

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenischeid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM.
einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg. Miltmeiergasse im Textfeld
30 Pfg. - Nachschlüssel 2 Pfg. - Briefkasten 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halber i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
- Fernsprecher 410 -

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, W. H. Bell Jr., - Schalksmühle:
Herrn. Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Wasserfaher - Kierspe: H. H.
Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer - Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 70

Montag, den 24. März 1941

Jahrgang 1941

Zielfangriff auf Geleitzug bei Kreta

6000-Tonnen-Dampfer in Flammen / Mehrere Schiffe schwer beschädigt / La Valetta erneut zweimal bombardiert / Vortreffer auf Schiffe und Flakstellungen / Acht Feindflieger vernichtet

Angriff auf Truppenverbände

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wichtige Kampfflugzeuge griffen gestern die Hafenanlagen von Colchester und Peterhead mit guter Wirkung an. Im St. Georges-Kanal sank ein Frachter von 3000 BRT. nach Bombeneinschlag mittschiffs. Die Wards Oxford wurde ein Dampfer durch Bombenwurf schwer beschädigt. Vor der britischen Südküste wurden Minenräumboote erfolgreich angegriffen.

Unter dem Begleitflug von Jagdflugzeugen bombardierte ein deutscher Kampferverband in den Nachmittagsstunden des 22. März den Hafen von La Valetta auf Malta. Auf Schiffen und Flakstellungen wurden Vortreffer beobachtet. In Luftkämpfen, die sich während dieses Angriffs entwickelten, schossen deutsche Jäger sieben Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane ohne eigene Verluste ab.

In den Abendstunden wurde der Hafen von La Valetta auf Malta abermals wirksam angegriffen.

Deutsche und italienische Fernbomberflugzeuge schossen bei Alexandria in Nordafrika feindliche Flugzeuge in Brand und griffen Truppenanordnungen mit Bomben und Vordraketen mit sichtbarem Erfolg an.

Im Seegebiet südlich Kreta setzten deutsche Kampfflugzeuge einen stark gefährdeten Geleitzug. Sie erzielten im Zielfangriff zwei Treffer mittschiffs auf einem Dampfer von 6000 BRT, worauf das Schiff brennend liegen blieb. Zwei weitere Schiffe dieses Geleitzuges wurden beschädigt.

Ein Handelsdampfer von 5000 BRT wurde südwestlich Cypern durch ein deutsches Kampfflugzeug so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Ein Vortrefferboot schoß vor der norwegischen Küste ein britisches Bombenflugzeug vom Typ Bristol Blenheim ab.

Der Feind lag weder am Tage noch in der Nacht in das Reichsgebiet ein.

Die Verluste des Gegners betrugen am 22. 3. acht Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug ist überfällig.

224 000 BRT. versenkt

Am Sonnabend gab das DMB. folgenden Bericht heraus:

Der Flottenchef Admiral Lütjens, als Führer eines Schlachtschiffverbandes, meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Seestreitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsdampfern mit zusammen 116 000 BRT. 800 Überlebende wurden dabei von deutschen Schlachtschiffen gerettet.

Deutsche Unterseeboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten, schwer beladenen und gefährdeten Geleitzug an. In mehrstündigem zähen Festhalten am Gegner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Unterseebooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 BRT. zu versenken.

Im Verlaufe des gestrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schifffahrt erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31 000 BRT. Schiffsraum der Vernichtung anheim. Weitere 6000 BRT. wurden schwer beschädigt.

So griffen nördlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in den Nachmittagsstunden einen gefährdeten Geleitzug mit großem Erfolg an. Ein Tanker modernster Bauart von 12 000 BRT. stand nach Vortreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRT. brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsdampfer von 6000 BRT. geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorderschiff.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge im Britischkanal südwestwärts Pembroke ein Handelsdampfer von 4000 BRT. und einen Tanker von 4000 BRT. Ferner sank südwestwärts Aldeburgh ein weiteres Handelsdampfer von rund 3000 BRT. nach Bombentreffern.

Stärkere Kampfkraft belegen in der Nacht zum 22. März abermals die Hafen- und Dockanlagen von Plymouth mit Bomben aller Kaliber. Ausgebreitete Brände entstanden vor allem im Südtteil des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

und bei Nacht keinerlei Kampfstärke. Seit des Feindes. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge, Nachtjäger und ein Minenräumboote in ein feindliches Flugzeug ab. Der Feind verlor ferner am gestrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane. Die Verluste des Gegners betrugen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Unterseeboote unter Führung von Kapitänleutnant Seiwitz besonders ausgezeichnet.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Vom Führer Generalleutnant Rommel überreicht

DMB. Berlin, 23. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte am 20. März dem Kommandierenden General des deutschen Afrika-Korps, Generalleutnant Rommel, als zehntem Offizier der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz, des Eisernen Kreuzes.

Generalleutnant Rommel war im Westfeldzug einer der erfolgreichsten Panzerdivisionenkommandeure, der durch heldenhaften persönlichen Einsatz und Kühnheit in selbständigen Entschlüssen sich in kürzester Zeit den Weg zum Atlantik bahnte und damit der deutschen Führung weitestgehende Möglichkeiten zur endgültigen Vernichtung des französisch-englischen Seeres gab.

Gluckwünsche des Führers

für die Generalfeldmarschälle von Witleben und von Kluge

Berlin, 23. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht überreichte den Generalfeldmarschällen von Witleben und von Kluge, die am gestrigen Tage die 40-jährige Wiederkehr ihres Dienst Eintritts in die Armee feierten, telegraphisch seine Glückwünsche und ließ ihnen sein Bild mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichen.

Im geschlossenen Verband im Atlantik

Die erfolgreiche Aktion der deutschen Schlachtschiffe

Berlin, 23. März. Zu dem im gestrigen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen Erfolg der Seestreitkräfte des Admirals Lütjens werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Deutsche Schlachtschiffe führten erstmalig in der Seekriegsgeschichte in geschlossenem Verband eine Operation in den Gewässern des Atlantik durch und haben mit dem unmittelbaren Angriff auf die Hauptverbindungslinien des Feindes begonnen.

Die bisherigen Unternehmungen standen unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte und zahlreicher leichter Feindstreitkräfte. Dennoch gelang es unseren zahlenmäßig unterlegenen Schlachtschiffen, dem Feind im Nord- und Mittelatlantik schwere Schäden zuzufügen.

Es wurden allein bei einem Angriff auf die von kanadischen Häfen ausgehenden Geleitzüge in kurzer Zeit angegriffen in unmittelbarer Nähe operierender feindlicher Schlachtschiffe fünf Dampfer mit 33 000 BRT. versenkt. An anderer Stelle wurden 16 Dampfer mit zusammen 75 000 BRT. vernichtet. Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe bisher 22 bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit zusammen 116 000 BRT.

Sich selbst widerlegt

Zu einer Reuter-Meldung, daß die deutschen Schlachtschiffe „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ im Atlantik operierten, erinnert Rolf Telegramm-Büro daran, daß der englische Nachrichtendienst diese beiden Schiffe bereits zur Zeit der Norwegenaktion als verloren gemeldet habe.

Reuter bestätigt damit also, daß die früheren englischen Meldungen unwahr waren. Die Döber Agentur verweist auf die Reuter-Meldung vom 19. April 1940, wonach das Schlachtschiff „Gneisenau“ von norwegischen Küstenbatterien versenkt wurde. Ebenso habe sich damals das frühere norwegische Oberkommando in seinem Bericht Nr. 3 vom 12. April dieser englischen Lüge angeschlossen und behauptet, „Gneisenau“ sei im Oslo-Fjord versenkt worden.

Reuter meldet:

Zwei britische Vortrefferboote versenkt

Stockholm, 23. März. Wie Reuter berichtet, gibt die britische Admiralität die Versenkung der Vortrefferboote „Kerryado“ und „Culsoy“ bekannt. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien benachrichtigt worden.

Ein fetter Brocken

Einer der größten Frachtdampfer der Welt versenkt - Er sank mit vier anderen großen Frachtern

Stockholm, 23. März. Die schwedische Morgenpresse vom Sonnabend bringt undatierte Eigenmeldungen, in denen mitgeteilt wird, daß einer der größten Frachtdampfer der Welt, das in englischem Dienst jahrelange 20 638 BRT. große norwegische Ballingschiff „Terje Vigen“ in einem britischen Geleitzug vor der englischen Westküste torpediert worden sei. „Dagens Nyheter“ meldet dazu nähere Einzelheiten. Danach soll das Schiff, das mit vier weiteren Schiffen in einem britischen Geleitzug fuhr, westlich von Irland von einem deutschen U-Boot torpediert worden sein. Der Kapitän des holländischen Frachtdampfers „Deerdam“, der ebenfalls im britischen Dienst fuhr, machte in Hoboken nähere Angaben über die Versenkung. Danach liefen diese Schiffe am 3. März aus Glasgow, begleitet von vier englischen Torpedobooten, aus.

Als erstes Schiff des Geleitzuges erhielt morgens früh um 4.20 Uhr die „Delphin“ (6423 BRT.) einen deutschen Torpedotreffer. Kurz darauf wurde die „Terje Vigen“ ebenfalls getroffen und sank schnell. Gleich darauf verschwanden zwei weitere britische Schiffe, und zwar der britische Tankdampfer „Atelbeach“ (6500 BRT.) und das holländische Tankdampfer „Mildrecht“ (7493 BRT.) in den Fluten. In der Nacht darauf wurde nach dem Bericht des Kapitäns der „Deerdam“ der Geleitzug auf neue angegriffen und der englische Frachter „Empire Attendant“ versenkt.

Als erstes Schiff des Geleitzuges erhielt morgens früh um 4.20 Uhr die „Delphin“ (6423 BRT.) einen deutschen Torpedotreffer. Kurz darauf wurde die „Terje Vigen“ ebenfalls getroffen und sank schnell. Gleich darauf verschwanden zwei weitere britische Schiffe, und zwar der britische Tankdampfer „Atelbeach“ (6500 BRT.) und das holländische Tankdampfer „Mildrecht“ (7493 BRT.) in den Fluten. In der Nacht darauf wurde nach dem Bericht des Kapitäns der „Deerdam“ der Geleitzug auf neue angegriffen und der englische Frachter „Empire Attendant“ versenkt.

senkt worden. Auch das Schlachtschiff „Scharnhorst“ habe Reuter infolge Vortreffers britischer Bomber als verloren gemeldet.

Die Welt erhalte mit dem jüngsten Eingangsbericht Reuters den weiteren Beweis für die Unwahrhaftigkeit der englischen Erfolgsmeldungen und für die Richtigkeit der deutschen militärischen Berichte.

244 000 Tonnen an einem Tage

Berlin, 23. März. Die Gesamtzahl des im heutigen DMB-Bericht genannten versenkten Schiffsraumes beläuft sich auf insgesamt 224 000 BRT. Der italienische Wehrmachtsbericht meldet 20 000 BRT. und die schwere Beschädigung eines englischen Handelsdampfers mittlerer Tonnage. Das sind also mindestens 244 000 BRT. Schiffsraum, die an einem einzigen Tage als für England ausgefallen gemeldet werden konnten.

Die Tatsache erklärt die wachsende Nervosität, die nicht nur die verantwortlichen Schiffsahrtsgewaltigen, sondern alle Schiffsahrtstreibenden und darüber hinaus das ganze Volk ergreift. Auf der einen Seite äußert sich die immer härter latende Sorge in scharfer Kritik auf der anderen in verwirrenden Dementis und Schönfärbungsversuchen. Dazu ein wüßes Schimpfen der Presse, ein winselndes Barmen an USA., deren Unterstützungsmöglichkeit trotz des unterschriebenen Hilfefestes auch den größten Optimisten immer fraglicher wird.

Das ist das Bild des England von heute, das vor 18 Monaten zynisch frohlockte, Deutschland in wenigen Wochen durch die Hungerblockade auf die Knie zu zwingen. England erfährt jetzt das, was es anderen zudachte. Daran ändert alles Zetern und Winseln nichts.

Einer Einladung der Reichsjugendführung folgend, weilte in diesen Tagen eine Studienkommission der norwegischen Jugend in Deutschland.

Die tödliche Gefahr

Jede Woche bringt in diesem Krieg neue aufsehenerregende Ereignisse, die - ob sie nun militärischer Art sind oder auf dem Gebiet der Diplomatie liegen - jeweils immer im Zeichen der deutschen Heberlegenheit stehen.

Gerade in militärischer Hinsicht verdient die zurückliegende Woche eine besondere Betrachtung, hier zeichneten sich bereits sehr deutlich die Vorbereitungen des Endkampfes in einem Ausmaß ab, das selbst Winston Churchill, der zu allem anderen als zu Eingekündnissen bereit ist, die überraschende Veranlassung gab, von der „tödlichen Gefahr“ für England zu sprechen, womit er in erster Linie die Begebenheiten im Atlantik meinte.

Diese jüngste Entwicklung weit draußen auf dem Meere stellt eine Sensation insofern dar, als England ja nach wie vor behauptet, alleiniger und uneingeschränkter Beherrscher der Weltmeere zu sein, nun aber die raue Wirklichkeit auch die letzten Glorienstücke von diesem künstlich gezeichneten Nimbus nimmt.

Auf keinem der Weltmeere ist Englands Schifffahrt mehr sicher und ungehindert. Auf dem Atlantik werden seine besten Verbindungswege durch deutsche Wassereinwirkung so empfindlich gestört, daß eben Churchill selbst dafür den Begriff einer tödlichen Gefahr prägte. Das Auftauchen eines geschlossenen Verbandes deutscher Schlachtschiffe in einem Gebiet, das unter der Gegenwirkung fast der gesamten feindlichen Schlachtflotte und zahlreicher leichter Feindstreitkräfte steht, will etwas heißen.

Und dabei wurden trotz der feindlichen Gegenwehr britische Zuhilfen in beträchtlichem Umfang auf den Hauptverbindungswegen angegriffen und vernichtet, also nicht erst kurz vor der englischen Küste, sondern weit draußen auf dem Meere gesteuert.

Insgesamt versenkte die Artillerie der Schlachtschiffe, wie dazu mit Stolz berichtet werden kann, bisher 22 bewaffnete feindliche Handelsdampfer mit zusammen 116 000 BRT. Hier offenbart sich erneut das Wunder deutschen Angriffsgewalt und deutscher Strategie, fürzum die Heberlegenheit der deutschen Kriegsführung.

Parallel dazu ist die Einwirkung unserer U-Boote, anderer Seestreitkräfte und der Luftwaffe bemerkenswert. Die englische Handelsdampferschifffahrt hat so in der zurückliegenden Woche insgesamt 400 000 BRT. entweder durch restlose Vernichtung oder schwere Beschädigung verloren, und dabei ist - wie bei allen deutschen Feststellungen - zu beachten, daß diese Ziffer in vorläufiger gewissenhafter Berechnung eher zu niedrig als zu hoch angelegt ist.

Als Totalverlust sind 368 000 BRT. mit Bestimmtheit zu nennen, davon 180 000 BRT. durch die U-Boot-Waffe, 54 000 BRT. durch die Luftwaffe und 10 000 BRT. durch Schnellbootangriffe.

Aber Churchill sieht die tödliche Gefahr wohl keineswegs hundertprozentig. Sie tritt nicht nur auf dem Atlantik in die Erscheinung, nicht nur zwischen Kanada und England oder im Vorbereich Westafrikas, auch im Mittelmeer ist die englische Schifffahrt ihrer Saut nicht mehr sicher, noch nicht einmal mehr im östlichen Mittelmeer, wo jüngst 26 000 BRT. verloren gingen und zwei britische Schlachtschiffe durch deutsche Torpedos schwer beschädigt wurden. Auch diese Erfolge gehören zur Bilanz einer Woche.

Nebenbei bemerkt ist in den letzten Tagen ein großes englisches Längengebäude dadurch zusammengebrochen, daß eine englische Nachricht ausgerechnet die deutschen Schlachtschiffe - nämlich „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ - als noch vorhanden, und zwar als Teil der „tödlichen Gefahr“ nennt, die nach früheren englischen Berichten seinerzeit bei den Kämpfen um Norwegen versenkt worden sein sollten! Wer hier nun noch nicht begreift, wie wenig glaubhaft englische Nachrichten sind, wie plump und unverdächtig in London gelogen zu werden pflegt, muß mit abgrundtiefer Bitterkeit gestraft sein.

Während draußen auf den Meeren sich Ereignisse abspielen, die die zunehmende Schwäche der englischen Schifffahrt enthüllt haben, vollzog sich auf dem Kriegsschauplatz England selbst die furchtbare Auswirkung der anderen tödlichen Gefahr. Die deutsche Luftwaffe, das dürfte man wohl allmählich auf der Insel begreifen, läßt nicht nach in ihrem Kampfe gegen kriegswichtige Einrichtungen, und sie steigert dabei ihre Schlagkraft sogar noch in einem Maße, das in der ganzen Welt Aufsehen erregt hat, und zwar um so mehr, als wenige Tage zuvor die englische Propaganda noch zu behaupten wagte, die deutschen Luftangriffe seien schwächer geworden und die deutsche Luftwaffe könne wohl heute am Ende ihrer Kräfte angelangt zu sein. Und genau das Gegenteil hat sich nun herausgestellt.

Die Bewohner von Hull, Bristol-Abonmouth, Newcastle, Plymouth, Portsmouth, Southampton,

Halber

Die Sammlungen am Tag der Wehrmacht, die am vergangenen Sonnabend und Sonntag durch die Weltkriegsteilnehmer, die Männer der NSDAP und des NS-Reichskriegerbundes durchgeführt wurde, hatte wiederum ein gutes Endergebnis zu verzeichnen. Man kaufte mit Freude die Wehrmachtsabzeichen und es dauerte nicht lange, da war kein Stück mehr zu haben. Die Gefeuertheit wurde gerade am Sonnabend noch besonders gehoben durch den durch Sondermeldung bekanntgegebenen Sieg unserer Marinefliegerkräfte, Unterseeboote und Luftstreitkräfte, der die imposante Versenkungsziffer von insgesamt rd. 1/4 Million erbrachte. Allenhalben herrschte Fröhlichkeit und die herumgehenden Sammler kamen nicht schlecht weg dabei.

Natursehensgebiete an der Kerpe-Talsperre.

Eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil verweist auf die in den Amtsblättern der Preussischen Regierung vom 25. 1. und 1. 2. veröffentlichte Verordnung vom 20. 1. 1941, das Naturschutzgebiet Mühlenberg in der Gemarkung Halber und das Naturschutzgebiet Rhinischer Kopf in den Gemarkungen Halber, Kierspe und Königs. Nach unserer Erkundung handelt es sich um die Gebiete der Kerpe-Talsperre, die bisher schon als Naturschutzgebiete bezeichnet, jedoch noch nicht als solche eingetragen waren. Nunmehr sind die bekannten Gebiete um die Kerpe-Talsperre endgültig zu Naturschutzgebieten erklärt worden und haben somit die staatliche Sanction gefunden.

Lichtspiele Karlsbühne:

„Der ungetreue Geshart.“

Ein Lustspiel nach der Komödie von Hans Sturm mit den bekannten Filmgrößen Hans Moser, Hedwig Bleibtreu, Lucie Englisch, Theo Singer und anderen. Welchen Inhalts dieser Film ist, ist am besten mit den Worten gesagt: „Jehn Jahre war die Ehe friedlich, jetzt findet er auch andre niedlich.“ Der ungetreue Geshart ist ein Film, der fröhlich macht; er besteht aus einer ununterbrochenen Reihe der lustigsten Einfälle, Verwicklungen und Ehekrachs. Außerdem kommt ein Skandal auf einer Nebubühne vor und es gibt auch sonst noch allerlei Amüsantes und Heiteres. Alles in allem: ein Lustspiel um und von der Ehe voll Situationswitz und Pointen!

Lüdenscheider Nachrichten

Schön war's bei den Soldaten!

Der Tag der Wehrmacht in Lüdenscheid.

War das gestern ein Leben und Treiben in den Kasernen. Ein nie abbrechender Zustrom von Besuchern gibt wohl das Recht zu der Behauptung, daß der diesjährige Tag der Wehrmacht ein glänzender Sieg für unsere Soldaten war. Wer da vielleicht glaubte, auf Helleren wäre alles überfüllt gewesen, der mußte auf dem Bauhof feststellen, daß dort noch weniger Platz für neue Besucher war, geschweige vom Budesfeld, wo es manchmal überhaupt kein Durchkommen mehr gab. Ja, unsere Wehrmacht ist eben sehr beliebt. Nicht nur die jungen Mädchen schwärmen für die Landsker, auch die Oma interessiert sich dafür, wo und wie ihr Enkel bei den Soldaten untergebracht ist. Die Großväter zeigten gleichfalls für die Waffen und Einrichtungen der jungen Wehrmacht lebhaftes Interesse, weil sie ja als alte Soldaten am besten den Unterschied zwischen „damals und heute“ beurteilen können. So sah man in allen Unterkünften, Kantinen und sonstigen Räumen die Soldaten in lebhafter Unterhaltung mit ihren Gästen. Das Erklären über dieses und jenes nahm kein Ende, so daß die jungen Mädchen schon ungeduldig wurden, denn die Soldaten hatten doch noch so allerlei Überraschungen auf Lager, die sich nicht gerade mit militärischen Dingen befassen, aber doch das Interesse aller Besucher in Anspruch nahmen. So hatten die einzelnen Einheiten ihre Keviere in sehr einladende Bars, Imbissstuben und Tanzdielen verwandelt, wobei die Errichtung einer japanischen Teestube ebenfalls eine besondere Anziehungskraft hatte. Aber auch der einfache Tisch mit dem dicken Jäh (frisch im Anblick) und der Rulle „Witten Olen“ war von vielen „Wissensdurstigen“ umlagert. Am Nachmittag kamen dann die Damen auf der ganzen Linie zu ihrem Recht. Überall wurde von der Gelegenheit des Tanzens ausgiebig Gebrauch gemacht, wobei natürlich die Kapellen mit „Schlagzeug und Teufelsgeige“ besonderen Beifall ernteten. Nebenbei wurde dann manches Gläschen gekippt, und alles war in fröhlicher Stimmung. Für die „Mamas“ gab es ausgezeichneten Kaffee und die Väter, — na, was für richtige Lüdenscheider Männer sind, da gibt's auch was zu trinken. Das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Wehrmacht und Bevölkerung dürfte sich nach diesem Tage noch viel herzlicher gestalten, als es ohnehin schon ist.

Und wie war es da draußen auf den Exerzierplätzen und den Gassen? Auch dort war ein äußerst lebhaftes Treiben. Exerzierübungen, Aufbau von Waffen und Geräten, sowie über-

Fürsorge für die Toten des Krieges

Wir alle wissen, daß man sich auch in den schwersten Jahren der Toten des Weltkrieges annahm, daß ihnen Seldensfriedhöfe und Mahnmale gesetzt wurden, daß die heranwachsende Jugend zu ihnen pilgerte, um am Opfergang der Vordenen zu lernen, sich zu stärken für eigenen Kampf. Und dieser Kampf kam, er wurde im Osten in raschem Vorwärtstreiben, im Westen und Norden siegreich beendet, und die Anzahl der Toten war weit geringer als die von 1870-71, geschweige die von 1914-18.

Die Toten des jetzigen Krieges werden nun von der Kriegsgräberfürsorge der Wehrmacht erfasst, sie werden nach Beendigung des Krieges auf Wunsch des Führers auf besonderen Seldengedenkstätten zusammengelegt werden. Bis dahin aber ruhen sie da, wo sie gefallen sind, einzeln oder inmitten ihrer Kameraden, und nichts stört ihren Schlaf. Blumengeschmückte Gräber, umgeben von Einfassungen, die Unbefugte fernhalten, gibt es, aber auch Ruhestätten auf Gemeindefriedhöfen. Jedes Grab ist mit schlichtem Kreuz, das oftmals die Form des „Eisernen Kreuzes“ aufweist, geschmückt und trägt Namen, Geburtstag, Todestag, Standort und Truppenteil.

Aber ebenso gibt es Gräber, die inmitten einer Weite, in der Nähe von Wasserläufen oder Seen, an Uferböschungen, im Wald oder auf einer Wiese gelegen und nur an den Kreuzen, an einsam ragenden Mahnmalen zu erkennen sind. Diese Ruhestätten werden von der Kriegsgräberfürsorge der Wehrmacht erfasst, um sie für die Angehörigen und das Volk zu sichern. Es

darf nicht sein, daß durch Hochwasser oder Menschen der Schlaf der toten Soldaten gestört wird, daß vielleicht in einer weiten Einsamkeit das Mahnzeichen verlorengeht und damit auch die Erinnerung an das einsame Grab. Aus diesem Grund werden die gefährdeten Gräber durch die eingesetzten Wehrmachts-Gräberoffiziere mit ihren Stäben gesichert, d. h. die Toten werden umgeben, die Grabstätten sachgemäß angelegt und genau bezeichnet. Daß bei einer solchen Umbettung bei unbekannten Toten nach Merkmalen aller Art geforscht wird, ist selbstverständlich. An Hand von Erkennungsmarkte, Merkbuch, Taschentuch, die Namen und Herkunft angeben, wird der Gefallene einwandfrei identifiziert. Man kann ja durch die Truppe feststellen, welche Männer vermisst werden, und so ist es durch die Mithilfe der Truppe möglich, alle Toten festzustellen. Sie finden eine vorläufige Ruhestätte, bis der Führer bestimmt, an welchen Stellen der Fronten die Mahnmale und Seldengedenkstätten errichtet werden sollen, den Angehörigen der Jugend und dem Nachwuchs unseres Volkes als Pilgerstätte. Hier werden sie sich Kraft holen für den eigenen Lebenskampf und die Leistungen in der Volksgemeinschaft.

Daß die Gefallenen auf den Seldensfriedhöfen eine würdige Ruhestätte finden, dafür sorgt die Kriegsgräberfürsorge der Wehrmacht, die ihnen nach beendetem Krieg eine Wehestätte errichten wird, wie sie würdiger, eindringlicher und liebevoller von den Angehörigen nicht gestaltet werden kann.

Oberbrügge

Rundgebung.

Die für Dienstag, 25. März angeordnete Rundgebung der Ortsgruppe Oberbrügge mit dem Medner Studienrat Bg. Langenfeld, Lüdenscheid, muß wegen anderweitiger Verpflichtung ausfallen.

Elternabend.

Die Jungmädels und das Jungvolk in der Sittlerjugend hatten die Eltern und Angehörigen der Kleinen zu einem Elternabend in den Saal Hüttebräuer in Ehringhausen geladen. Schon

früh war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend wurde mit einem Fanzarenmarsch eröffnet. Danach erklang das Lied „Guten Abend, guten Abend“, vorgetragen von sämtlichen Pimpfen und Jungmädels. Sodann begrüßte Fahnleinführer Faste n r a t h die Erschienenen, sein besonderer Gruß galt den Ehrengästen. Im weiteren Verlauf des Abends sah man dann noch das Märchenpiel „Bachvogel und Glückskind“. So wechselten in bunter Reihenfolge Lieder, Tänze und Kurzspiele miteinander ab. Auch im Bodenturnen zeigten die Kleinen, daß sie in den Wintermonaten fleißig geübt hatten. Besonders hervorzuheben zu werden verdient das lustige Spiel „Die Instruktionsstunde“. Sehr nett wurden die einzelnen Vortragsskizzen von dem Ansager angekündigt. Zum Schluß erklang dann noch das Lied: „Der Fröhlichkeit die Türen auf“. In seinem Schlußwort dankte Fahnleinführer Faste n r a t h für den zahlreichen Besuch und bat alle, auch fernerhin diesen Veranstaltungen beizuwohnen. (n.)

Schalksmühle

Der Gauleiter gratulierte.

Gauleiter Wagner übermittelte Frau Lina Cramer, Hindenburg-Straße 34, zum 80. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

Brügge

Großer Tanzabend.

Die Deutsche Arbeitsfront, NSG, „Kraft durch Freude“ wird innerhalb der Ortsbetriebsringe am Dienstag, dem 25. März und Freitag, dem 28. März jedesmal pünktlich 19.30 Uhr beginnend im Saale des Gasthofes „Zur Post“ einen großen Tanzabend mit der Tanzgruppe Tutta Klant aus Berlin veranstalten. Es ist das erste Mal, daß ein solcher Tanzabend hier zur Aufführung gelangt. Die Eintrittskarten sind bereits an die Betriebs-NSF-Warte zur Ausgabe gelangt. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Rönsahl

Die alten und jungen Soldaten errangen den Sieg!

Der vergangene Sonntag stand auch in unserem Dorfe ganz im Zeichen des Kampfes für das NSG. Wenn auch keine besonderen Veranstaltungen diesem Tage das Gepräge gaben, taten doch alle Kameraden der Kriegerkameradschaft sowie auch die gebende Bevölkerung ihre Pflicht. Als abends im Lokal das Endergebnis mit 1,15 RM. pro Kopf der Bevölkerung bekanntgegeben wurde, war die Freude über dieses Ergebnis unbeschreiblich. Wir haben damit dem Führer bewiesen, daß alle ihm restlos und ohne Vorbehalt die Treue halten.

Und nun tritt die DNF. an. Auch sie konnte am gefrigen Abend schon ein sehr schönes Ergebnis buchen, da die Beteiligung an dem ausgeschriebenem Opferschießen eine sehr gute war. Die DNF, Ortsverwaltung Rönsahl, hat für dieses Schießen zahlreiche und namhafte Preise ausgesetzt. (a.)

Sikung der Gemeinderäte

Unter dem Vorsitz des Bürgermeister Buchholz und im Beisein von Amtsbürgermeister Auhöfer fand im Gasthof Sure eine Sitzung der Gemeinderäte statt. Unter Punkt 1 wurde die Nachtragsabgabe und der Nachtragsplan zum Haushalt 1940 beraten. Die Gemeinderäte hatten gegen die Satzung und den Plan keine Bedenken zu erheben, und sie empfahlen die An-

Land ohne Bettler

Jeder, der nicht gerade die Augen zu verschließen pflegt, hat die Möglichkeit gehabt, sich davon zu überzeugen, wie gewaltig die Leistungen sind, die dann gezeigt werden können wenn eine große Gemeinschaft, ein Volk, das zusammenfaßt, was an gutem Willen und Hilfsbereitschaft in jedem einzelnen lebt. Woran einst einzelne verzweifeln zu müssen glaubten was für kleine Gruppen eine ebenso große Aufgabe bedeutet, wie jenem Jungen im Märchen der das Meer mit einem Sieb ausschöpfen wollte, dem geballten Willen des ganzen Volkes ist es im weitesten Umfange gelungen.

Diese geeinte Kraft des Helfens ist die NSG. Jeder Deutsche ist ein Teil dieses gewaltigen Hilfswerkes aller Zeiten, sei es als Gebende oder Nehmender. Wie hätte anders ein solcher Erfolg errungen werden können als etwa dadurch daß Deutschland das einzige Land in der weiten Welt ist, in dem eine Bettler mehr gibt, keiner als Ausgestoßener außerhalb der Gemeinschaft steht. Sollte es tatsächlich noch einen Menschen geben der nichts von den wahrhaft einzigartigen Leistungen der NSG. weiß, um die uns die ganze Welt beneidet? Wo läßt man der werdende Mutter und dem Säugling eine so wirkungsvolle Pflege angedeihen, wo in der Welt gibt es derartige Kindertagesstätten und Erholungsheime, und wo führt man Kinderlandverschickungen durch und läßt dem Jugendlichen ein so umfassendes Hilfe angedeihen, und wo in der Welt gibt es schließlich eine Winterhilfe? Nirgendwo als in Deutschland! Welche zusätzlichen Leistungen hat endlich die NSG., all unsere geeinte soziale Kraft, in diesen entscheidenden Tagen übernommen bei der Rückführung aus gefährdeten Gebieten, der Umsiedlung von Volksdeutschen und nicht zuletzt bei der Betreuung unserer Verwundeten? Wir sind in Recht stolz auf diese einmaligen Leistungen. Wie steht es aber mit jenen Volksgenossen, die heute noch außerhalb der NSG. stehen? Gewiss ist in vielen Fällen kein böser Wille, in Lässigkeit. Unsere Zeit duldet aber keine Lässigkeit des einzelnen mehr, sie fordert von jedem mindestens ein Pflichtteil an Bestimmung. (NSG.)

nahme. Anschließend fand die Festsetzung d Umlagesatzes zur Deckung der Berufsschulkosten für 1941 statt. Der von der Verwaltung vorgeschlagene Gebesatz wurde angenommen. V Anregung des Verbandsvorsitzers des Berufsschulverbandes Wipperfurth ist eine Umschulung der Handwerkerlehrlinge des Verbandes in Fachklassen der Berufsschule in Berg-Glabbe in Aussicht genommen. Die Gemeinderäte wünschen, daß die Handwerkerlehrlinge der Gemein Rönsahl bis auf weiteres die Berufsschule Wipperfurth weiter besuchen. Unter Verschiedenes wurde über den Erwerb von Baugeklärungen. Zur Einrichtung einer Ziegenbocktion soll eine angemessene Beihilfe bezahlt werden. Zum Schluß fanden verschiedene Einzelanträge ihre Erledigung. (a.)

NS-Frauensschaft — Deutsches Frauenwerk

Die Frauenschaftsleiterin lädt alle Mitglieder zu einem Gemeinschaftsnachmittag zu Mittwoch, 26. d. M., nachm. 4 Uhr ins Lokal Saarlös ein. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Breckerfeld

Limousine gestohlen.

Einem hiesigen Fabrikanten wurde in Sa seine wertvolle Limousine gestohlen, die er in geschlossen in der Lixmannstraße für kurze abgestellt hatte. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Diebe zu fassen und den Wagen zurückzustellen. (a.)

Was geschieht mit Feldpostpäckchen mit Uebergewicht?

Vielfach ist die Meinung vertreten, Feldpostpäckchen, die Uebergewicht haben, die jeweils zugelassene Gewichtsgrenze um n als 10 v. H. überschreiten, an die NSG c irgendwelche Sammelstellen zur Verteilung Liebesgaben abgegeben werden. Diese Ansicht ist irrig.

Eingeschlossene Kinder.

Wie oft schon sind eingeschlossene Kinder während die Mutter Versorgung machte, Schaden gekommen! Wir sollten daher in der Beziehung recht vorsichtig sein. Ein Fall, sich in diesem Jahre in Breitenstein zum müde als Warnung dienen: Eine Frau, die nachmittags nach Deutsch-Krone gefahren um Einkäufe zu machen, hatte ihre beiden Kinder, einen sechsjährigen Jungen und ein jähriges Mädchen, allein in der verschlossenen Wohnung gelassen. Als sie gegen Abend Hause kam, schlug ihr beim Öffnen der Wohnungstür starker Rauch entgegen. In der fand sie dann das Mädchen tot daliegen, rend der Knabe noch schwache Lebenszeichen sich gab. Aber auch er konnte nicht mehr get werden. Nach den polizeilichen Ermittlungen haben die Kinder offenbar mit Streich zern gespielt und dabei eine Seegrasmat angezündet. Infolge der starken Rauchentwicklung sind sie dann erstickt.

Einsatz von Kriegs- und Unfallverletzten

(Schwerbeschädigten)

in der Eisen- und Metallindustrie.

Bei der Durchführung der Reichsurlaubver-
sicherung ist neben Unfallverhütung und Unfall-
heilung die Berufsfürsorge für die Verletzten
eine Hauptaufgabe der gewerblichen Berufsge-
nossenschaften. Sie umfasst nach gesetzlichen Vor-
schriften berufliche Ausbildung zur Wiedergewin-
nung oder Erhöhung der durch den Unfall be-
einträchtigten Erwerbsfähigkeit, nötigenfalls
Ausbildung für einen neuen Beruf und Hilfe
zur Erlangung einer Arbeitsstelle. Insbeson-
dere den Schwerbeschädigten muß diese Berufs-
fürsorge zu helfen versuchen.

Die Eisen- und Metall-Berufsgenossenschaf-
ten streben als Ziel die Wiedereingliederung der
Schwerbeschädigten in produktive Tätigkeiten an.
Gerade beim schwerbeschädigten Facharbeiter der
Eisen- und Metallindustrie muß alles nur Mög-
liche geschehen, um ihn in einer ihm zuzugewen-
den Form seiner alten Arbeit zu erhalten und nicht
als Schreiber, Boten oder Böttcher in reinen
Verwaltungsdiensten zu überführen.

Der Erfolg solcher Bemühungen wurde jetzt
vom Verband der Eisen- und Metall-Berufsge-
nossenschaften in einem Buch „Die Beschäfti-
gung von Schwerbeschädigten in der Eisen-
und Metallindustrie“ (Bearbeiter: Gewerbestell-
a. D. Kleibitz, Hannover) zusammengestellt, zu
dem Staatssekretär Dr. Syrup im Reichsarbeits-
ministerium das Vorwort geschrieben hat. Ge-
gliedert nach Verletzungsfolgen, wie z. B. Er-
blindung, Hand- und Armverletzungen, Fuß-
und Beinverletzungen, Lähmungen, Verlust ver-
schiedener Glieder, wird in Bild und Wort an
360 Einzelbeispielen die Einsatzmöglichkeit von
Schwerbeschädigten in der Eisen- und Metall-
industrie gezeigt. Der Beruf vor dem Unfall
oder der Beschädigung, die Verletzungsfolgen
und der spätere Einsatz werden dargestellt, fer-
ner mit vielen Bildern die etwa erforderlichen
Hilfsvorrichtungen an Arbeitsmaschinen, beson-
dere Schutzvorrichtungen usw. Arbeitszeit und
Arbeitsverdienst werden erörtert.

Dem Schwerbeschädigten selbst wird hier ge-
zeigt, welche vielseitigen Arbeitsmöglichkeiten
sich ihm trotz seiner Beschädigung in der Eisen-
und Metallindustrie bieten. Der Betriebsfüh-
rer und Betriebstechniker erhalten Beispiele, wie
sie sich bei Unterbringung und Beschäftigung
von Beschädigten einsetzen und diesen neue Tä-
tigkeiten erschließen können. Besonders wichtig
für den Arbeitsplatz jedes Beschädigten ist die
Unfallversicherung. Der Verletzte muß vor weite-
ren Verletzungen geschützt sein.

Die Ausarbeitung der Eisen- und Metall-
Berufsgenossenschaften soll allen Beschädigten
innerhalb der genannten Industrie dienen, sei
es, daß sie ihre Verletzung im Ehrenkleid des
Soldaten oder des Arbeiters davontragen.
Möge die Fürsorge für die Beschädigten auf
diesem Wege neu belebt und reicher Segen ge-
stiftet werden!

Bei der Rückkehr ins Zivilleben

gibt es Punkte und Bezugsscheine.

Die Versorgung entlassener bzw. zu ziviler
Arbeit beurlaubter Wehrmachtangehöriger mit
Spinnstoffwaren ist neu geregelt worden. Unter-
offiziere und Mannschaften, die sich auf kürzerem
Urlaub (bis vier Wochen) befinden, werden von
der Wehrmacht mit bezugsbeschränktem Spinn-
stoffwaren voll versorgt. Sie erhalten die
Reichskleiderkarte nicht, ebenso keine Bezug-
sscheine. Unteroffiziere und Mannschaften, die
zur Wiederaufnahme ihres Zivilberufes länger
als vier Wochen beurlaubt sind, und Zivillan-
stellung tragen dürfen, Arbeitsurlauber, Prü-
fungsurlauber usw.) können in Fällen nachge-
wiesenen Bedarfs zur notwendigen Ergänzung
ihrer Zivilkleidung Bezugsscheine für Spinn-
stoffwaren bewilligt erhalten. Hierbei ist aber
die Art der Tätigkeit im Beruf zu berücksichti-
gen; dies gilt besonders für die Ausstellung von
Bezugscheinen für die Arbeits- und Berufs-
kleidung. Eine Reichskleiderkarte erhalten sie
nicht. Bezugsscheine für Mäntel werden nur in
Ausnahmefällen gegeben.

Die aus der Wehrmacht normal oder wegen
Dienstunfähigkeit entlassenen Unteroffiziere und
Mannschaften erhalten die Reichskleiderkarte
unter Abtrennung von zehn Bezugsabschnitten
für jeden Monat ihrer vollen Versorgung, dar-
über hinaus erhalten zusätzlich eineinhalb Klei-
derkarten diejenigen Wehrmachtangehörigen,
die vor dem 1. Oktober 1938 zum Reichsarbeits-

dienst oder zur Wehrmacht eingezogen waren,
sowie Soldaten, die bei ihrem Eintritt in den
Reichsarbeitsdienst oder in die Wehrmacht das
24. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und
mindestens ein Jahr im R.A.D. und in der
Wehrmacht gedient haben. Zusätzlich eine halbe
Reichskleiderkarte erhalten solche Wehrmacht-
angehörige, die bei ihrer Entlassung über ein
Jahr beim R.A.D. und in der Wehrmacht ge-
dient haben.

Die nach einer Dienstzeit von weniger als
einem Jahr entlassenen Wehrmachtangehörigen
erhalten keine zusätzliche Kleiderkarte. Zur Ver-
meidung von Härten wird ihnen aber die bei
der Einberufung abgelieferte Reichskleiderkarte
wieder zurückgegeben unter Abtrennung von
Bezugsabschnitten für die Zeit der vollen Ver-
sorgung bei der Wehrmacht.

Eine Verwertung der zusätzlichen Kleiderkarte
vor Fälligkeit der einzelnen Bezugsabschnitte ist
möglich, doch müssen die Karten den vermerk-
ten „vorrangsberechtigt“ und den Stempel des Wirt-
schaftsamtbesitzer tragen. Anträge entlassener Wehr-
machtangehöriger auf Bezugsscheine für Spinn-
stoff, die nicht Kleiderartenpflichtig, wohl aber
bezugsscheinpflichtig sind (z. B. Arbeits- und Be-
rufskleidung oder Wintermäntel) werden von
den zuständigen Wirtschaftsämtern im Rahmen
der zivilen Bezugsmöglichkeiten berücksichtigt.

Wehrmacht ersetzt Quartierschäden Verbesserung der bisherigen Regelung.

Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die bis-
herigen Bestimmungen in einer Reihe von
Fällen nicht ausreichen, um die Schadenersatzan-
sprüche von Quartiergebern ordnungsmäßig
und schnell zu befriedigen. Unter Aufhebung
der alten Regelung ist daher von den zustän-
digen Stellen des R.A.W. im Einvernehmen mit
dem Reichsinnenministerium ein neuer Erlaß
in dieser Angelegenheit herausgegeben worden.
Danach werden mit der Regelung der Schadens-
fälle, die von den Bedarfsstellen des Feldheeres
abgegeben oder der Schadenersatzansprüche, die
von den Geschädigten bei Wehrmachtstellen ge-
stellt werden, die Wehrkreisverwaltungen für die
Bedarfsstellen des Feldheeres beauftragt.

Diese Beauftragung stellt eine Ausnahme-
regelung dar. An dem Grundgesetz, daß An-
sprüche auf Entschädigung bei der Bedarfsstelle,
die die Leistungen in Anspruch nahm, ersatzweise
beim Bürgermeister der Gemeinde anzumelden
sind, wird festgehalten. Vorschläge dürfen ge-
zahlt werden, soweit die schon vorhandenen
Unterlagen hierfür ausreichen. Von der Vor-
schußleistung soll weitestgehend Gebrauch ge-
macht werden, wenn die endgültige Regelung
des Schadenersatzanspruches noch nicht abzusehen
ist. Bei der Auszahlung der Entschädigung
wird sichergestellt, daß Doppelzahlungen nicht
erfolgen.

Eine Musikschule der Waffen-4.

Aufnahme nach Vollendung des 14. Jahres.

RSG. Am 1. Mai d. J. wird in Braun-
schweig eine Musikschule der Waffen-4 errich-
tet. Träger dieser neuen Einrichtung, die den
Musikernachwuchs für die Musikkorps der Waf-
fen-4 sicherstellen soll, ist die Reichsführungs-
4, die im Zusammenwirken mit Staat und Stadt
Braunschweig vorbildliche Bedingungen für die
Unterbringung und die gesamte übrige Be-
treuung der Musikschüler geschaffen hat.

Die sich über drei Jahre erstreckende fachtech-
nische und künstlerische Ausbildung übernimmt
der Lehrkörper der braunschweigischen Staats-
musikschule, der die Musikschule als selbständige
Abteilung angegliedert ist.

Die Musikschüler tragen besondere Uniform.
Sie müssen sich auf eine zwölfjährige Dienstzeit
bei der Waffen-4 verpflichten. Leiter der Mu-
sikschule der Waffen-4 ist ein Musikmeister der
Waffen-4.

Die Übernahme der Schüler, die von dem
Bestehen einer Eignungsprüfung abhängig ist,
erfolgt in der Regel nach Vollendung des 14.
Lebensjahres. Der monatliche Beitrag der
Eltern für Verpflegung, Bekleidung, Unterbrin-
gung und Unterricht beträgt 25 RM. Anmel-
dungen für das am 1. Mai 1941 beginnende
Unterrichtsjahr sind umgehend an die 4-
Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Graf-
Rede-Straße 72, zu richten.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Oiga Schmale und Walter Crummen-
erl, Lüdenscheld, am 22. März.

Vermählt:

Uffa, Walter Vogt und Frau Hildegard geb.
Köster, Lüdenscheld, am 22. März.
Hauptfeldwebel Adolf Braun und Frau
Luise geb. Cirringhaus, Niederpleiß bei
Siegburg und Lüdenscheld, am 22. März.

Im Silberfranz:

Otto Dörsfeld u. Frau, Emma geb. Schulte,
Lüdenscheld, Borthstraße 13, am 22. März.
Fritz vom Hofe und Frau Gertrud geb.
Schott, Lüdenscheld, Hochstr. 52, am 23.

Gestorben:

Frau Elfriede Ertelt geb. Steffen, Lüdenscheld,
Weißstraße 25, 36 Jahre. Gestorben am 21. März.
August Adolf Fröhling, Lüdenscheld, Has-
lestr. 20 a, 52 Jahre. Gestorben am 21. 3.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Karoline Dietrich, Lüdenscheld, Frei-
herr-vom-Stein-Straße 18 a, am 23. März
90 Jahre.

Prüfung bestanden:

Helga Dick und Heinz Behje, Lösenbach,
bestanden die Handlungsgehilfenprüfung.
Fritz Kehler, Sohn von Ernst Kehler, Mei-
nerzhagen, bestand vor dem Prüfungsaus-
schuß des Reichsamtes für den höheren
technischen Verwaltungsdienst sein Exa-
men als Vermessungsassessor.

Stadtheater Hagen

Montag, 24. März, von 18.30 bis etwa 21.30
Uhr: „Carmen“, Oper von Georges Bizet.

Dienstag, 25. März, von 18.30 bis etwa 20.30
Uhr: Zum letzten Male „Susannes Geheimnis“,
Oper von Ermanno Wolf-Ferrari. Hierauf:
„Der Mantel“, Oper von Giacomo Puccini.

Mittwoch, 26. März, von 18.30 bis etwa 20.45
Uhr: „Das Mädchen Till“, Lustspiel von Wolf-
gang Gondolatsch und Alexander Deidner.

Donnerstag, 27. März: Keine Vorstellung.

Freitag, 28. März: Keine Vorstellung.

Sonntag, 29. März, von 17 bis etwa 19.30
Uhr: „Die drei Gishären“, Lustspiel von Maxi-
milian Vitus.

Sonntag, 30. März, von 10 bis etwa 12.30
Uhr und von 15 bis etwa 17.30 Uhr: „Romeo
und Julia“, Schauspiel von W. Shakespeare.
Uebersetzung von Walter Josten.

Vereinfachung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn

(Lohnsteuer)

Vom 1. April 1941 ab werden die Lohnsteuer und der
Kriegszuschlag zur Lohnsteuer rechnerisch zusammengefaßt. Eine
besondere Bezeichnung des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer im
Lohnkonto, in der Lohnsteuer-Anmeldung und bei der Lohn-
steuer-Abführung kommt deshalb künftig nicht mehr in Be-
tracht.

Die vom 1. April 1941 ab gültigen neuen Lohnsteuertabel-
len, in denen Lohnsteuer und Kriegszuschlag zusammengefaßt
sind, können beim Verlag der Reichsdruckerei, Berlin SW 68,
Alte Jakobstr. 106 (Postfachkonto Berlin Nr. 4) bestellt
werden.

Zur Erleichterung der Arbeiten des Arbeitgebers und der
Finanzämter ist die Lohnsteuer künftig nur einmal im Kalen-
dermonat abzuführen und zwar bis zum 5. eines jeden Mo-
nats. Die Zwischenabführung am 20. des Monats fällt vom
1. April 1941 ab fort.

Auskunft erteilt auch das Finanzamt (Zimmer 5).

Finanzamt.

1. Nachtragsabgabe

zur Satzung über den Haushaltsplan der Gemeinde Schalksmühle
für das Rechnungsjahr 1940.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeord-
nung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I S. 49) wird nach Be-
ratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushalts-
abgabe festgestellt:

Nr. 1

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaus-
haltsplan wird

im ordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 94 600.— RM
in der Ausgabe auf 94 600.— RM und

im außerordentlichen Haushaltsplan

in der Einnahme auf 100 000.— RM
in der Ausgabe auf 100 000.— RM

festgesetzt. Es erhöht sich darnach der ursprüngliche Betrag des
ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe
auf 559 500.— RM und des außerordentlichen Haushaltspla-
nes in der Einnahme und Ausgabe auf 156 040.— RM.

Nr. 2

Im übrigen tritt durch diese Nachtragsabgabe eine Än-
derung des Haushaltsplanes für 1940 nicht ein.

Halver/Schalksmühle, den 11. März 1941.

Der Amtsbürgermeister:

Der Bürgermeister:

Bekanntmachung

In der Stadt Lüdenscheld werden im Rechnungsjahre 1941
wie im Vorjahre die Kanalgebühren mit 3,6 v. H. des Gebäude-
steuerungswertes gemäß der Kanalgebührenordnung und
die Müllabfuhrgebühren mit 1,2 v. H. des Gebäudesteuer-
ungswertes gemäß der Müllabfuhrgebührenordnung er-
hoben.

Lüdenscheld, den 22. März 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Bekanntmachung.

Auf die in den Amtsblättern der Preuß. Regierung vom
25. 1. und 1. 2. d. J. veröffentlichten Verordnungen vom 20. 1.
1941 über

1. das Naturschutzgebiet Mühlenberg in der Gemarkung
Halver, Kreis Mena,
2. über das Naturschutzgebiet Rhinischer Kopf in den Ge-
markungen Halver, Kierspe und Rönshof im Kreise
Mena

weise ich hiermit hin.

Halver, den 21. März 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Dank s a g u n g

Für die uns beim Heimgehe unserer lieben
Entschlafenen erwiesenen Teilnahme sagen wir
unseren herzlichen Dank

Familie Heinr. Heese
Familie Aug. Wiegold
Ernst Dörscheln.

Limpurg bei Kierspe, im März 1941.

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag, 25. März

abends 7,45 Uhr

Mittwoch, den 26. März

abends 7,45 Uhr

Der ungetreue Eckehart

Ein Lustspiel nach der Ko-
mödie von Hans Sturm.
Hans Moser als Schwiegervater
in Nöten - Theo Lingen als
Dr. Eckehart Bleibren, der
gerne treu sein möchte -
Rudi Godden als pflichtiger Ehe-
anwärter - Luci Englisch als
Ehefrau, die sich stets be-
trogen fühlt, und eine we-
tere Reihe glänzender Dar-
steller in komischen Rollen -
das sind die Personen dieses
köstlichen Lustspiels.

Dazu ein gutes Beiprogramm
und die neueste Wochenschau.

Erhalte Mittwoch nachmittag

oldenb. Ferkel
und
Läuferchweine

Wilh. Borlinghaus,
Kierspe-Whf.
Telefon 274 Metnerzhagen.

Kontoristin

perfekt in sämtlichen Büro-
arbeiten, auch Lohnbuchhal-
tung

sucht Stellung.

Angebote unter E. H. an
die Geschäftsstelle ds. Zi.
in Halver.



Halver.

Heute

Fischaußgabe!

Kabliau

Vangerl . . . 400 - 500

1 - 50

Sauwisch . . . 1300-1800

Bitte Fisch- und Seifenkarte

mitbringen.

Schollen werden frei verkauft.

Poliz. An- und Ab-

melde-Formulare

sind erhältlich in der

Schreibwarenhandlung

Willi. Bell jr., Halver

Kirchstraße 5.

Ihre Angebote sind erwünscht

Sagen Sie es recht oft, was Sie anzubieten
haben. Sagen Sie es eindringlich und überzeu-
gend in kurzen, knappen Sätzen durch Anzei-
gen in dieser Zeitung. Wiederholungen wirken
suggerativ. Es gibt kein besseres Mittel, um
täglichen Tausenden neue Argumente, neue Paas-
anregungen zu geben als die Anzeige in dieser
Zeitung.